

'schiffes nach Neuseeland unternommen. Eine Typhusepidemie bricht über die seiner Obhut anvertraute Schaar herein, und die neuseeländischen Behörden verhängen Quarantaine über die Ankömmlinge. Nach 55tägiger Verbannung auf eine einsame sturmundrandete Insel schlägt unserem Doctor endlich die Stunde der Erlösung und er entschädigt sich nun für die ausgestandenen Plagen mittels einer Vergnügungsreise durch den stillen Ocean. Zuerst geht es in das Innere der Nordinsel, in das Gebiet der an Grossartigkeit mit den isländischen wetteifernden heissen Quellen und Gayser, und zu den Maoris, jenen dem Loose des Aussterbens geweihten Ureinwohnern Neuseelands. Von Auckland führt die Reise nach Viti oder Fiji, wo der Verfasser auf der Insel Kandavu einen Monat tropischer Idylle in Urwalddickicht und im Umgange mit den Insulanern zubringt. Von da versetzt er uns nach Hawaii, dem Königreiche der Kamehamehas, wo ein längerer Aufenthalt hauptsächlich zu einer höchst abenteuerlichen Fahrt nach dem Vulcan Kilauea, dem grössten thätigen Vulcan der Erde, benutzt wird. Hierauf folgt die Heimreise über Kalifornien, die Pacific-Bahn, Mormonenstadt und die Philadelphia-Exhibition. Worüber Andere ganze Bücher geschrieben haben, das ist hier in lebhafter und anregender Weise auf wenigen Seiten abgethan.

Der Verfasser, ein guter Beobachter und mit einem scharfen Auge für das Charakteristische in der Natur und im Leben der Völker begabt, versteht es, bald durch begeisterte Naturschilderungen, bald durch humorvolle Erzählung seiner Erlebnisse den Leser bis an's Ende seiner Reise auf's Angenehmste zu fesseln. Doch wird ungeachtet des vorwiegendfeuilletonistischen Charakters des Buches auch eine Menge wissenschaftlich interessanten Materials aus den Gebieten der Geographie, Zoologie, Ethnologie und Medicin geboten. Dass wir es überhaupt, trotz des humoristischen Tons mit einem Manne der ersten Wissenschaft zu thun haben, geht daraus hervor, dass der Verfasser soeben von der Deutschen Afrikanischen Gesellschaft als Führer einer Expedition zu Forschungszwecken nach der Westküste von Afrika entsendet wurde.

E.

Monatsversammlung der k. k. Geographischen Gesellschaft

22. April 1879.

Vorsitzender: Hofrath, Professor Dr. Ferd. v. Hochstetter.

Neue ordentliche Mitglieder: Dr. Wilhelm Tomaschek, k. k. Universitätsprofessor in Graz; Bernhard von Vahlkampf, k. k. Major; Emanuel Sonnabend, k. k. Rittmeister; Vincenz Ludwig, k. k. Oberlieutenant; Alexander von Huschek, k. k. Lieutenant des 12. Uhlanen-Regimentes in Tuzla (Bosnien); Theodor von Adda, k. k. Hauptmann; Johann von Chavanne, k. k. Hauptmann des 68. Linien-Infanterie-Regimentes in Tuzla (Bosnien).

Vorlage der seit 1. April 1879 als Geschenke oder im Tauschwege eingelaufenen Werke:

Notes upon the first Discoveries of California and the origin of its name, by Professor Jules Mareou; being part of appendix of the annual report of the chief of engineers, U. S. A. for 1878. Washington 1878. — Die Metamorphosen des Polareises von Karl Weyprecht. Wien 1879. — Eine Blume aus dem Goldenen Lande oder Los Angeles. Prag 1878. 257 Seiten. 8°. (Geschenk Sr. kais. Hoheit des durchl. Herrn Erzherzogs Ludwig, Salvator). — Finanzverhältnisse der Stadt Basel im XIV. und XV. Jahrhundert von Gustav Schönberg. Tübingen, Lauph, 1879. 8°. — Versuch einer vergleichenden Morphologie der Meeresräume von Otto Krümmel. Leipzig 1879. 110 Seiten. — Rapport sur la question 19 du programme pour le congrès météorologique de Rome. Par M. J. Violle. Utrecht 1879. — Rapport du comité permanent du premier congrès météorologique de Vienne. Réunion d'Utrecht 1878/1879. — Ueber die Katastrophe im Döllinger-Schachte, sowie deren Ursachen und ihre Folgen. Von Heinrich Wolf. Weigend. Teplitz 1879. — Het Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen gedurende de eerste eeuw van zijn bestan 1778—1878. Gedenkboek zamengesteld door den voorzitter van het genootschap T. H. der Kinderen Batavia. — Cartas de Indias. Publicadas por primera vez et ministerio de fomento. Madrid, 1877. 877 Seiten. Folio. — Voyage dans la régence d'Alger, ou description du pays occupé par l'armée française en Afrique. Par M. Rozet, 3 tom. Paris 1833. 8°. — Voyage au Congo et dans l'intérieur de l'Afrique Equinoxiale, fait dans les années 1828, 1829 et 1830 par J. B. Douville. Tom. 1—3. 1832. 8°. — Le Géographie contemporaine d'après les voyageurs, les émigrants, les commerçants par Charles Hertz. Paris. 3 livrais. — Rapport sur les spécimens botaniques conservés au Cabinet Botanique de l'Etat-Major au Caire colligées par Dr. Pfund, déterminées et classés par J. H. Zarb. Le Caire 1879. — Introduction à l'atlas des monuments de la géographie par feu M. Jomard. Publiée par les soins et avec des remarques de M. E. Cortambert. Paris 1879. — Bijdrage tot de Kennis der Weersgesteldheid ter Kuste van A t j e h door T. A. Bergsma en Backer Overbeek. Batavia 1877.

Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung und theilt derselben zunächst mit, dass die Gesellschaft das Hinscheiden zweier Ehrenmitglieder, eines correspondirenden und eines ordentlichen Mitgliedes zu beklagen habe. Es sind dies die Ehrenmitglieder: Prof. H. W. Dove in Berlin, der k. russische Generallieutenant Johann v. Blaraberg in Sympheropol; das correspondirende Mitglied Robert Daintree in London und das ordentliche Mitglied, Geheimrath und k. k. Feldmarschall-Lieutenant August v. Fligely in Wien.

Hierauf verliest der Secretär über Einladung des Präsidenten folgende Nekrologe über die verstorbenen Mitglieder:

Geheimrath Prof. Dr. Heinrich Wilhelm Dove in Berlin ist am 4. April 1879 im 76. Lebensjahre gestorben. Dove, eine der crsten Autoritäten auf dem Gebiete der Physik und Meteorologie, welch' letztere ihm sozusagen ihre

Begründung als Wissenschaft verdankt, war am 6. October 1803 zu Liegnitz geboren. Er widmete sich seit Ostern 1821 zu Breslau und zu Berlin mathematischen und physikalischen Studien, habilitirte sich zu Ostern 1826 als Privatdocent an der Universität Königsberg, wurde 1828 zum ausserordentlichen Professor ernannt und im folgenden Jahre an die Universität in Berlin berufen. Im Jahre 1845 erfolgte seine Ernennung zum ordentlichen Professor und seine Aufnahme in die Berliner Akademie der Wissenschaften. Auf dem Gebiete der Physik waren es vorzugsweise die Optik und die Lehre von der Electricität, mit denen Dove sich beschäftigte und die er durch scharfsinnige Beobachtungen und geistvoll ersonnene Experimente erheblich förderte. Als Dove's Hauptverdienst wird aber für alle Zeiten die strengwissenschaftliche Begründung, die er der Meteorologie gab, erscheinen. Das von ihm aufgestellte »Drehungsgesetz der Winde« ist geradezu eine wissenschaftliche That ersten Ranges. Für Preussen und andere deutsche Staaten wurde Dove der Schöpfer eines Systems meteorologischer Beobachtungen, welches als mustergiltig anzusehen ist, und in dem 1846 gegründeten meteorologischen Institute, dessen Director Dove seit 1848 war, seinen Abschluss erhielt. Dove nahm aber nicht blos als gelehrter Forscher und glücklicher Entdecker im Reiche seiner Wissenschaft eine der ersten Stellen ein; er besass ein Lehrtalent, wie es Wenigen eigen ist, und eine die Zuhörer mächtig fesselnde Gabe des Vortrages. Nicht eine Spur von Gelehrtenstolz haftete an ihm; er war ein Freund volksthümlicher witzsprühender Darstellung der wissenschaftlichen Ergebnisse im besten Sinne des Wortes, seine Collegia publica an der Universität und seine wahrhaft klassischen Vorträge in der Berliner Polytechnischen Gesellschaft waren stets von einer nach Hunderten zählenden Zuhörerschaft besucht.

Der Name Dove wird fortleben, so lange es eine Wissenschaft von der Natur und ihren Kräften gibt. Dove wurde im Jahre 1857 zum Ehrenmitgliede der Geogr. Gesellschaft gewählt.

Blaraberg J. v., russischer General-Lieutenant, geboren 1800 zu Frankfurt a. M., starb 78 Jahre alt am 22. December 1878 zu Sympheropol. Er trat nach Beendigung seiner Studien in Deutschland in russische Dienste, betheiligte sich als Ingenieur im Generalstabe am türkischen Kriege während der Jahre 1828—29, sowie an mehreren Expeditionen gegen die Tscherkessen. 1835 nahm er an Karelins Expedition zur Untersuchung der Ostküste des Kaspischen Meeres Theil, bei welcher er weit in das Innere vordrang. Später wurde er der russischen Gesandtschaft in Persien beigegeben und 1856 Director der militär-topographischen Abtheilung im Kriegsministerium, welchen Posten er bis 1869 bekleidete. Blaraberg wurde im Jahre 1878 zum Ehrenmitgliede der Geogr. Gesellschaft gewählt.

Daintree Robert starb in London im Juli 1878, 49 Jahre alt. In den Jahren 1854—1864 betheiligte er sich an der geologischen Aufnahme von Victoria und an der Erforschung des Bass-Flusses. Er wurde 1869 zum Regierungs-Geologen für die nördliche Hälfte von Queensland ernannt und veröffentlichte eine geologische Karte der Colonie. Bei der Bereisung der Colonie zu diesem Zwecke entdeckte er mehrere wichtige Goldfelder. 1872 wurde er zum Generalagenten der Colonie Queensland in

London ernannt. Daintree wurde im Jahre 1874 zum correspondirenden Mitglied der Gesellschaft gewählt.

F.-M.-L. August Fligely wurde im Jahre 1811 zu Janow in Galizien geboren, erhielt in der Neustädter Akademie seine militärische Erziehung und trat im Jahre 1829 als Fähnrich in die Armee. Der talentvolle Officier wurde bald dem Generalstabe zugetheilt und avancirte verhältnissmässig rasch zum Major, in welcher Charge er an dem Feldzuge 1848 in Ungarn theilnahm. Im Jahre 1853 wurde er zum Director des Militär-geographischen Institutes ernannt. F.-M.-L. Fligely hat sich auf dem Gebiete der Mappirung, Triangulirung und der Kartographie überhaupt unschätzbare Verdienste erworben, und seiner reformatorischen Thätigkeit ist es zunächst zu danken, dass das Institut allmählig einen Weltruf erhielt. Eine der ersten grossen Arbeiten, welche auf Anregung und unter der Leitung Fligely's ausgeführt wurden, war die Aufnahme der Moldau und Walachei. Bald darauf, im Jahre 1861, gab der preussische General-Lieutenant v. Bayer die Anregung zur Betheiligung an der europäischen Gradmessung. Fligely war einer der eifrigsten Förderer dieses bedeutungsvollen Unternehmens, an dem sich auch die österreichischen Triangulirungs-Abtheilungen beteiligten. In den Sechziger-Jahren rief Fligely die neue Militär-Mappirung ins Leben; auf dem Gebiete der Terrain-Aufnahme wurde jetzt ein wesentlicher Fortschritt durch zahlreiche Höhenmessungen gewonnen. Um dieselbe Zeit liess er photographische Versuche vornehmen, welche die Verwerthung dieser Reproductions-Methode für Landkartenanstreben und die zu dem heute mustergiltigen Atelier des Institutes die Anregung gaben. Auch ist Fligely der Erfinder der Heliogravure für die Herstellung der neuen Specialkarte der Monarchie. Durch die neue Methode wurde es möglich, dieses aus 720 Blättern bestehende Riesenwerk billig und doch schon in 12 Jahren zu Ende zu führen. Im Jahre 1872 war F.-M.-L. Fligely seiner leidenden Gesundheit wegen in den Ruhestand getreten, blieb aber noch bis zum Jahre 1875 Präsident der österreichischen Gradmessungs-Commission. Fligely, dessen wissenschaftliche Bedeutung nicht nur, sondern dessen persönlicher Charakter auch allgemein hochgeschätzt wurde, hatte sich bis in seine letzten Lebenstage die vollste geistige Frische bewahrt. Der Geographischen Gesellschaft gehörte der Verstorbene seit ihrer Gründung an.

Der Vorsitzende fordert hierauf die Versammlung auf, ihr Beileid über das Hinscheiden der genannten Mitglieder durch Erheben von den Sitzen Ausdruck zu geben. (Die Versammlung erhebt sich.)

An der am 24. April d. J. stattfindenden Feier der Silbernen Hochzeit des allerhöchsten Kaiserpaares, betheilt sich die Gesellschaft durch eine Adresse, welche, wie der Vorsitzende der Versammlung mittheilt, am 21. Sr. Excellenz dem Minister des Innern überreicht wurde.

Hofrath v. Hochstetter bringt den Wortlaut dieser Huldigungs-Adresse zur Kenntniss der Versammlung.

Dieselbe lautet:

Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestäten!

Allergnädigster Herr und Kaiser!

Allerdurchlauchtigste Frau und Kaiserin!

Fünfundzwanzig Jahre sind es, seit unser jugendlicher Monarch aus stammverwandtem Nachbarlande die liebreizende Braut heimgebracht und Seinen Landen, denen Er den Frieden wiedergegeben hatte, in Ihr die allgeliebte Herrin geschenkt.

Manch' wechselvolles Geschick, manch' trübe Zeiten kamen seitdem über das Reich; doch unverbrüchlich treu standen immerdar die Völker zu ihrem angestammten Herrscher, und theilten — Seines Wahlspruches eingedenk — Freud' und Leid mit Ihm. Und so wie zwischen Herrscher und Volk, vermochten all' diese Wandlungen auch zwischen dem erlauchten Kaiserpaare die Bande festen Zusammenhaltens nur zu kräftigen und zu stärken.

Ein neues goldenes Zeitalter erblühte unter dem glorreichen Scepter unseres allergnädigsten Herrn. Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe fanden Pflege und Schutz!

Und wo Noth und Elend nach Hilfe riefen, wo immer es galt, der Armen und Leidenden sich anzunehmen, da öffnete unsere erhabene Kaiserin Ihr mildthätiges Herz. Keine Thräne des Kammers blieb ungetrocknet, kein sorgenvoller Seufzer ungehört; die Landesmutter brachte Allen Trost und Beistand.

Das theuerste Angebinde aber, das Sie Ihren Völkern bescheert, es ist jener jugendkräftige Mann, der einst berufen sein wird, die Geschicke dieser Länder zu lenken, es ist unser erlauchter allverehrter Kronprinz!

In jungen Jahren schon ernsten Studien auf allen Gebieten des Wissens sich hingebend, ward Ihm jener rege Natursinn zu eigen, der Frische und Rüstigkeit bis in ein hohes Alter bewahren läßt.

In Ihm, dem warmen Freunde der Natur und ihrer Erforschung, begrüßen ja auch wir unseren erhabenen Protector.

Erfüllt von dem Gefühle unverbrüchlicher Treue und Ergebenheit an das erlauchte Kaiserhaus, bringt die Geographische Gesellschaft in Wien dem allverehrten Herrscherpaare am 25. Jahrestage Seiner Vermählung ihre ehrfurchtsvollsten Huldigungen dar.

Gott segne, Gott schütze, Gott erhalte
Euere Majestäten!

Wien, am 24. April 1879.

Die k. k. Geographische Gesellschaft:

Zu den Einläufen seit der letzten Versammlung übergehend, legt der Vorsitzende das Programm der Verhandlungen auf dem am 15. Mai abzuhaltenden internationalen Congress für die Durchstechung des amerikanischen Isthmus vor. Diesem Programm liegt ferner eine tabellarische Uebersicht der einzelnen Projecte und ihrer Varianten bei, soweit dieselben als voraussichtlich

ausführbar der Wahl des internationalen Congresses unterbreitet werden sollen.

Diese Uebersichtstabelle berücksichtigt folgende 7 Linien: 1. Golf von Uraba-Chiri-Chiri; 2. Golf von Uraba — Golf von San Miguel; 3. Rhede von Acanti — Golf von San Miguel; 4. Bai von San Blas — Rhede von Chepillo; 5. Limonbai — Rhede von Panama; 6. Variante dieser Linie; 7. San Juan del Norte — Rhede von Brito.

Ueber alle näheren Details dieser Linien, welche in dieser Uebersichtstabelle angeführt sind, haben die Mittheilungen unserer Gesellschaft in einem Aufsätze des Ingenieurs Herrn Bela Gerster*) ausführliche Aufschlüsse gegeben.

Der Vorsitzende macht ferner die Mittheilung, dass sich zu Rouen unter dem Titel: »Société normande de Géographie« eine neue geographische Gesellschaft constituirt hat.

Vom General-Secretär der internationalen afrikanischen Association in Brüssel und von der geographischen Gesellschaft in Lissabon ist die Mittheilung eingelaufen, dass der portugiesische Major, Serpa Pinto, welcher im Mai 1878 von Bihé ostwärts aufgebrochen war, am 16. März in Pretoria (Transvaalstaat) angekommen sei. Das Telegramm Serpa Pinto's an den Minister der Colonien in Lissabon lautet wie folgt:

»Je baise les mains de Sa Majesté.

Je me trouve à 6 journées de l'Océan Indien, à la veille de terminer ma traversée de l'Afrique, depuis la côte ouest. J'ai lutté contre la faim et la soif, les bêtes féroces, les sauvages, les inondations et la sécheresse; j'ai heureusement surmonté tous ces obstacles. — Travaux sauvés: vingt cartes géographiques, trois volumes de coordonnées importantes, études météorologiques, trois volumes de dessins, un volumineux journal. J'ai perdu beaucoup de monde. Étude complete du Haut-Zambeze, soixante douze cataractes et rapides. Plan des cataractes. Indigènes féroces, guerres constantes. Le secret du Cubango. J'écris par la poste.

Serpa Pinto.«

Hierauf hielt Herr Dr. Chavanne seinen angekündigten Vortrag: »Ueber die verticale Gliederung und die mittlere Höhe Afrika's.«

*) Siehe Mittheilungen der k. k. Geogr. Gesellschaft 1878, pag. 305—327. (Mit einer Karte).